

Beiträge zur Flechtenflora Deutschlands.

Von E. Rie h m e r (Dresden).

Auf meinen Ferienreisen in den Jahren vor den beiden Weltkriegen, die mich meist in die bayrischen und tiroler Alpen führten, sowie bei zahlreichen Ausflügen in der engeren Heimat habe ich einige, für die Wissenschaft neue Flechten gefunden, die hier beschrieben werden sollen.

Lecidea (Biatora) elegantula E. Rie h m e r n. spec.

Thallus tenuis parviglaebulosus usque squamosus, planus, alliati-viridis; K — Gonidia cystococcoidea, viridia, rotundata, diam. $7\ \mu$ Apothecia pusilla, 0.15—0.27 mm, rotundata, adpressa sessilia, rufo-carnea, margine lucidiore, demum paulum convexa et superficie iniqua. Epithecium crassum, lutescens; hymenium dilutum, flavescens vel rubescens; jodo + luteum; paraphyses rubescentes, indistinctae, curvulae. Asci cylindrico-clavati, octospori. Sporae ellipsoideae, dilutae, continuae, oblique 1-seriatae, 7—11 μ longae, 4—5 μ latae. Prope vicum bavaricum Lenggries in valle Längental ad truncos abietum; altitudine 900—1000 m. 7. VII. 1937 leg. E. Rie h m e r. (Herb. Mus. Hist. Natur. Vindobon.)

Lager dünn, kleinschollig-schuppig, flach, lauchgrün. K — Gonidien grün oder gelbgrün, rundlich, $7\ \mu$ im Durchmesser. Apothecien sehr klein, 0.15—0.27 mm, regelmässig rundlich, angedrückt sitzend, lachsrot mit hellerem Rande; Scheibe flach, später leicht gewölbt und mit unebener Oberfläche. Epithecium dick, gelblich. Hymenium hell, gelblich bis rötlich. Paraphysen rötlich, undeutlich, zart, etwas geschängelt. Schläuche walzig-keulig, 8-sporig. Sporen elliptisch oder ellipsoidisch, hell, einzellig, einreihig schräg im Schlauche, $7-11 \approx 4-5\ \mu$.

Oberbayern: Längental bei Lenggries, an mittelstarken Tannen. 7. 7. 1937.

Nach der Literatur am nächsten verwandt mit *Lecidea prasinella* Müll. Arg., die ich nicht gesehen habe. Namentlich stimmt das korallenartige, lauchgrüne Lager damit überein, ferner das helle Hymenium, die kleinen Apothecien und die kleinen Sporen. Die Apothecien sind aber in der Form und Farbe ganz verschieden, bei *elegantula* mit flacher oder höchstens leicht gewölbter Scheibe (im Alter) mit hellerem und bleibendem Rande, bei *prasinella* dagegen schon in der Jugend gewölbt und bald randlos, später hoch gewölbt

bis fast kugelig. Die Farbe der Apothecien bei *elegantula* zart lachsrot mit hellerem Rande, auch inwendig sehr hell und nur durch die Paraphysen leicht gelblich bis rötlich getönt; bei *prasinella* die Apothecien missfarben bis grünlichschwarz, ebenso die Hymenialschicht missfarben grünlich und durch Jod schmutzigblau, während Jod *elegantula* sattgelb färbt. Die Sporen werden bei ersterer $5-7 \Rightarrow 1.75-2 \mu$ gross und keilförmig bis verkehrt-eiförmig beschrieben, während sie bei *elegantula* regelmässig ellipsoidisch sind und $7-11 \Rightarrow 4-5 \mu$ messen.

Staurothele isarina E. Riehmer, n. spec.

Thallus tenuis, sordido-canus vel fuscescente-canus at semper $\pm$ clarus, plurimum variabilibus algis viridibus tectus, continuus. Perithecia in verrucis frugum nigris semiglobosis immersa, 0.4–0.5 mm lata. Involucrum fuscum ad nigrum, in ostio cum excipulo coalescens et ad tertiam partem ab eo distans. Excipulum atrum, in ostio lanato-periphysatum. Gonidia hymenialia crebra, flavo-viridia, globosa, pauca ellipsoidea, diam. $3-4 \mu$. Asci cylindraceo-clavati, $135-205 \Rightarrow 32-48 \mu$, octospori. Sporae ellipsoideae, ovatae vel fere globosae, rubellae, longitudinaliter $3-4$, transverse $9-15$ -septatae $19-42 \Rightarrow 12-25 \mu$. Balneum Tölz, Bavaria, Isarlust ad pedem montis Calvariae, ripa dextra fluminis Isar in lapidibus calcareis; 650 m. 1937, leg. E. Riehmer. (Herb. Mus. Hist. Natur. Vindobon.)

Lager dünn, schmutziggrau bis bräunlichgrau, aber immer $\pm$ hell, meist von grünen Algen bedeckt, die nicht zur Flechte gehören; weinsteinartig-mehlig, zusammenhängend. Früchte in schwarzen, halbkugeligen Fruchtwarzen, die sich über das Lager erheben, eingesenkt und im trockenen Zustande sich als heller Pfropfen in der Fruchtwarze zeigen, im feuchten Zustande aber eine schüsselartige Vertiefung der 0.4–0.5 mm breiten Fruchtwarze darstellen, in deren Mitte das Perithecium rot hervorleuchtet. Involucrum schwarzbraun bis schwarz, an der Mündung mit dem Excipulum verwachsen und bis zu einem Drittel von ihm absteht. Excipulum schwarz, an der Mündung ein dichter Filz von Mundfäden. Das Perithecium enthält eine grosse Menge von Hymenialgonidien, die hellgrün, kugelig, wenige auch ellipsoidisch sind und einen Durchmesser von $3-4 \mu$ haben. Schläuche walzig-keulig, $135-205 \Rightarrow 32-48 \mu$, 8-sporig. Sporen ellipsoidisch, eiförmig bis fast kugelig, lachsrot und mauerförmig geteilt, mit $3-4$ Längs- und $9-15$ Querwänden, $19-42 \Rightarrow 12-25 \mu$.

St. isarina steht am nächsten der *St. immersa* Dalla Torre und Sarnth., von der sie sich hauptsächlich durch kürzere Sporen unterscheidet und durch die regelmässige Zahl von 8 Sporen im Schlauche, während bei *St. immersa* die Zahl zwischen 4 und 8 schwankt. Die Sporen von *isarina* sind lebhaft rot gefärbt, so dass in der Frucht-

warze im feuchten Zustande bei Betrachtung mit der Lupe das Perithecium als roter Punkt durchleuchtet.

Polyblastia foveolata E. Riehmer, n. spec.

Thallus expansus, continuus, tenuis, ca. 120—225 μ crassus, fusco-cinereus vel nigrescenti-cinereus, apotheciis excisis foveolatus. Perithecia immersa, nigra, 0.3—0.5 mm lata, hemisphaerica, latiora quam alta, superne applanata; vertex superficiei par, thallo non tectus. Involucrellum atrum, superne excipulum tegens, ab eo obstans aut ad dimidiam partem eo adjacens. Excipulum atrofusum, hymenium jodo $\pm$ coerulescens, ostiolum periphysibus dense praeditum. Asci clavati, octospori. Sporae dilutae, ellipsoideae, primum tetra-
blasteae, demum singulae cellulae obliquis aut rectis septis denuo divisae, postremo castanenae, 23—32 μ longae et 11—15 μ latae. In valle Müglitztal prope villam Weesenstein in rupibus calcareo-schistosis anno 1943 leg. E. Riehmer. (Herb. Mus. Hist. Natur. Vindobon.)

Lager ausgedehnt, zusammenhängend, halbbinnen, weiss oder schmutzigweiss, dicklich, weinsteinartig-mehlig, 120—225 μ dick, unten in ein loses Hyphengeflecht übergehend. Gonidien hellgrün, in breitem Bande von der Mitte an das obere Drittel einnehmend, 5—8 $\Rightarrow$ 4—7 μ rundlich oder eiförmig-rundlich. Apothecien schwarz, zahlreich, eingesenkt, nur mit dem Scheitel vorragend, später zusammensinkend und mit dem Lager gleich hoch, nach dem Ausfallen Gruben hinterlassend, halbkugelig bis verkehrt herzförmig, etwas breiter als hoch, am Scheitel meist abgeflacht oder leicht eingesattelt, 0.3 mm im Durchmesser. Lagergehäuse schwarz, um die Mündung stark verdickt, bis zur Hälfte das Eigengehäuse umgebend und ihm eng anliegend, an einer Seite meist stärker entwickelt als an der andern, unter der Mündung wie die Fransen einer Decke mit zahlreichen Periphysen, 21—34 $\Rightarrow$ 0.6—1.5 μ . Eigengehäuse schwarzbraun, oben mit dem Lagergehäuse verschmolzen. Kern weiss; J + dunkelblau) weinrot, Sporen aber gelb. Sporen hell oder zart rosa, später gelb und im Alter braun; ellipsoidisch, an beiden Enden gleichmässig abgerundet, andere mehr eiförmig, bis fast kuglig, mit 2—4 Quer- und 6—8 Längswänden, daher mauerförmig vielteilig, 20—40 $\Rightarrow$ 17—24 μ also zu Zschacke's Sektion *Polyblastidea* gehörig.

Am Originalstandort bei Weesenstein ist diese Flechte weit verbreitet und in grosser Menge, aber nicht an den Felsen an den Seiten des Fussweges, sondern an den höheren Felsen, bez. in grösserer Höhe der unteren Felsen, wo sie sich schon durch die grossen weissen Flecke auf der grauen Unterlage verrät. Zwei dünne Wasserläufe kommen von oben die Felsen herab, doch befindet sich die *Polyblastia* ausserhalb derselben.

Am gleichen Standort kommen noch vor *Rhizocarpon calcareum* (Weis) var. *subconcentricum* (Fr.) Schade, *Gyalecta jenensis* (Batsch), *Caloplaca citrina* (Hffm.) Th. Fr., *Protoblastenia incrustans* (DC.) Stnr., *P. monnticola* (Ach.) Stnr., *Verrucaria fuscella* (Turn.) Kbr., *V. praetermissa* Anzi, *Thermutis velutina* (Ach.) Flot. c. fr. und eine unbekannte sterile *Pertusaria*. Alle diese kalkholden Flechten beweisen den hohen Kalkgehalt der Schieferfelsen; das bezeugen andererseits auch die Moose, die sich hier angesiedelt haben, von denen nur *Mnium serratum*, *Plagiopus Oederi* (jetzt verschwunden) *Webera cruda* (L.) Bruch, *Gymnostomum rupestre* Schleich, *Eucladium verticillatum* (L.) Br. eur., *Encalypta contorta* (Wulf) Lindb., *Ctenidium molluscum* (Hedw.), *Hygrohypnum palustre* (Huds.) Loeske und *Campylium protensum* (Brid.) Broth. genannt seien, alles Moose, die Kalk als Unterlage bevorzugen.

***Thelidium amethystinum* E. Riehm, n. spec.**

Thallus cinereo-viridis, albescenti-viridis et persicino-coloratus, obscurus, granulatus, continuus aut maculosus, extra lapidem, cum gonidiis rubris et viridibus et hyphis claris. Algae globosae aut fere globosae, 5,6, 3,2—4,8 et 5,5 μ . KOH ope colore amethystino reagens. Perithecia parvula, 0,2—0,25 mm, splendide atra, immersa, madide prodientia, ab thallo usque ad porum obteca. Involucrum ab excipulo separatum, operculum curtum aut scutulum majusculum ad instar, excipulum obtegens et margine ab eo distans vel ut galericulum perithecium ad quartam aut tertiam partem obtegens et a latere ab eo distans; atro-fuscum et satis crassum. Excipulum pulchrum, plerumque fuscum, deorsum nonnihil clarius, supra obscurius et cum involucello connatum, tenue. Asci saccato-clavati, octospori. Sporae lucidae atque fuscescentes, primum bipartitae, postea quadripartitae, ellipsoideae aut oblongo-cuneatae, utrinque rotundatae. Septa non semper recta, sed saepe oblique et abnormalia, 25—33—44 (48) $\Rightarrow$ 9,5—16 μ , plerumque 30 $\approx$ 14 μ .

In pago Borna (apud Berggiesshübel, Saxonia) in fastigio calcario anno 1935, leg. E. Riehm, (Herb. Mus. Hist. Natur. Vindobon. Herbar d. Botan. Instituts d. Techn. Hochschule, Dresden.)

Lager graugrün, weisslichgrün und pfirsichblütenrot, dunkel, körnig-schorfig, zusammenhängend oder fleckweise, sich den Unebenheiten der Unterlage anschmiegend, oberflächlich, mit roten und grünen Gonidien und hellen Hyphen. Algen kuglig oder fast kuglig, 5,6, 3,2—4,8 und 5,5 μ . Auf KOH reagiert das Lager schön amethystfarben, daher der Name. Perithechien klein, 0,2—0,25 mm, glänzend schwarz, eingesenkt, nur feucht vortretend und gut sichtbar, vom Lager bis an den Porus bedeckt. Aussengehäuse vom Eigengehäuse gesondert, als kurzer Deckel oder grösserer Schild das Eigengehäuse

bedeckend und am Rande von ihm absteehend oder wie eine Kappe die Frucht zu einem Viertel oder Drittel bedeckend, an den Seiten von ihm absteehend, schwarzbraun und ziemlich dick.

Eigengehäuse braun, meist dunkelbraun, nach unten etwas heller, oben dunkler und mit dem Aussengehäuse verwachsen, dünn. Schläuche sackig-keulig, 8-sporig. Paraphysen früh verschleimend. Sporen hell bis bräunlich, erst 2-, später 4-teilig, ellipsoidisch oder länglich-keilförmig, an beiden Enden abgerundet. Die Querwände nicht immer gerade, sondern oft schräg und unregelmässig, $25-33-44(48) \Rightarrow 9,5-16 \mu$, meist $30 \Rightarrow 14 \mu$.

Th. amethystinum gehört nach der Einteilung von Zschacke in die *Incavatum*-Gruppe, ist aber von *Th. incavatum* und den mit diesem verwandten Arten durch den Besitz eines Aussengehäuses (Involucrellum), das jenen fehlt, und ausserdem durch die auffällige KOH-Reaktion des Lagers verschieden, die etwas an *Verrucaria praetermissa* erinnert, weil Querschnitt von rötlich gefärbten Teilen des Lagers auf KOH schön veilchenblau reagieren. Das geschieht aber bei *Thel. ameth.* nicht nur an den aussen rot gefärbten Partien, sondern überall, auch bei der Varietät, wenn auch hier in schwächerem Masse.

Thelidium amethystinum E. Riehmer **bornaense**

E. Riehmer n. var.

Thallus tenuis, farinaceus, continuus, nonnunquam rimuloso-areolatus, nigrescenti-canus aut fusciscente-atro-canus, interdum rubescenti-canus. Prothallus ambiguus. K — aut +. Perithecium primum immersum, deinde $\pm$ prodiens et elato-sedens, $0,2-0,3$ mm latum. Involucrellum peltatum, excipulum obtegens, tantum in vertice cum eo connatum, crassum. Excipulum phaeum, tenuius, globosum. Asci et sporae ut in typo, bipartitae $25 \Rightarrow 14 \mu$, quadripartitae $30-38 \Rightarrow 12-15 \mu$.

Cum forma typica in pago Borna apud Berggiesshübel ad lapides calcarios, 1935, leg. Riehmer. (Herb. Mus. Hist. Natur. Vindobon. und Herb. Botan. Institut d. Techn. Hochschule, Dresden.)

Das Lager der Varietät ist dünn, zusammenhängend, manchmal rissig gefeldert, schwärzlichgrau oder bräunlich schwarzgrau, zuweilen auch etwas rötlichgrau. Vorlager undeutlich, K + oder —. Auf Querschnitten in KOH sich langsam blasslila färbend, nach längerem Liegen (1 Tag) in KOH intensiv lila und zwar jedes Lager, nicht nur das rötlichgraue. Perithezien eingesenkt, später $\pm$ hervortretend, erhaben sitzend, $0,2-0,3$ mm breit. Involucrellum schildförmig, das Eigengehäuse bedeckend, nur am Scheitel mit diesem verwachsen. Excipulum schwarzbraun, dünner, kugelig. Schläuche und Sporen wie bei der Hauptform.

Die Varietät unterscheidet sich von der Hauptform durch das dünne und schwarzgraue Lager und die weit schwächere, langsamere Reaktion des Lagers auf KOH, während das Lager der Hauptform viele Stellen mit pfirsichblütenroter Färbung aufweist. Das Substrat ist bei der Varietät ein anderes, nämlich Steine im Kalkgeröll. Die Flechte kann nicht tief eindringen, und die Perithezien heben sich deutlicher hervor.

Pertusaria Freyii Erichs. = *Lecanora verrucosa* (Ach) Th. Fr. 1943 erhielt ich von dem Münchner Oberlehrer J. Schwind unter Flechten, die ich ihm bestimmen sollte, auch eine Flechte die ihm der bekannte Pertusarienkennner Erichsen (Hamburg) als *Pertusaria Freyii* Erichs., also als etwas Neues bestimmt hatte. Mir war aber diese Flechte schon längst bekannt; ich selbst hatte sie in den Alpen schon mehrfach gefunden und als *Lecanora verrucosa* bestimmt. Erichsen, dem ich Präparate von dieser Kollektion und von zwei anderen, in den Alpen bzw. in Böhmen gesammelten Exemplaren gesendet habe, bestätigte mir die Identität mit *Lecanora verrucosa*, wies aber ausdrücklich darauf hin, dass man diese Flechte als *Pertusaria* einreihen müsse. Schon der äussere Eindruck, den sie mit ihren in Fruchtwarzen eingeschlossenen Apothecien macht und die für eine *Lecanora* ungewöhnlich grossen und dicken Sporen, wie sie bei keiner *Lecanora* anzutreffen sind, sprechen für die Zugehörigkeit zu *Pertusaria*. Erichsen hätte sin nun *Pertusaria verrucosa* nennen können, wenn er die Identität mit *Lecan. verr.* erkannt hätte. Da das aber nicht der Fall war, gab er ihr einen neuen Namen und taufte sie nach dem bekannten Schweizer Flechtenforscher *P. Freyii*. Weil es aber bereits eine *Pertusaria verrucosa* Mont. gibt, muss diese Flechte als *Pertusaria Freyii* Erichs. eingereiht werden.

Erichsen ist wohl nicht mehr dazu gekommen, den Irrtum zu berichtigen und den neuen Namen zu veröffentlichen; dies soll hier nachgeholt werden:

Pertusaria Freyii Erichs. — Thallus fere cartilagineus, verrucosus, levis, albus vel cano-albidus, prothallio albo; KOH —. Apotheciis in verrucis immersa, disco depresso, demum fere applanato, nigro, nudo vel tenuiter pruinoso, margine albo, integro, ad 1.5 mm latis. Epithecium viridescens; hymenium dilutum, J + coeruleum; hypothecium viridescens. Paraphyses gelatinoso-conglutinatae, viridescens. Asci ventricosi-clavati, 8-spori. Sporae unicellulares, dilutae, ellipsoideae, limbatae, 30—48 μ $\approx$ 19—33 μ .

Lager fast knorpelig, glatt, warzig, uneben, weiss bis grauweiss, auf weissem Vorlager, KOH. — Apothecien in Fruchtwarzen eingesenkt, mit vertiefter, später fast flacher, schwarzer, nackter oder schwach bereifter Scheibe, weissem, ungeteiltem Lagerrande, bis 1.5 μ breit. Epithecium grünlich; Hymenium hell, Jod + blau. Hypo-

thecium grünlich. Paraphysen gallertig verklebt, grünlich. Schläuche dick keulig oder bauchig-keulig, 8-sporig. Sporen einzellig, hell, ellipsoidisch, gesäumt, $30-48 \Rightarrow 19-33 \mu$.

Ich fand diese eigenartige Flechte in den Alpen der Berchtesgadener Umgebung auf dem Untersberg in 1900 m Höhe, am Schneibstein bei 2200 m auf Pflanzen, Stengeln und auf Ästchen der Alpenrosen, ebenso Schwind im Allgäu am Fiderepass und im Soierngebiet. Auf abgestorbenen Pflanzen habe ich sie in Tirol bei Obergurgl an der Geisbergbrücke gefunden. Von Servit wurde sie in Böhmen und in den Kleinen Karpathen gesammelt. Sie zeigt stets die gleiche Ausbildung und die gleiche Struktur.

Im Anschluss an diese Neuheiten sollen noch einige Seltenheiten der sächsischen Flechtenflora mit ihren Standorten folgen.

Acarospora pelioscypha (Wahlb.) Arn. Erzgebirge: Lauenstein-Löwenhain.

A. rhagadiza (Nyl.) Hue Goppeln b. Dresden, Lehmgrube.

Arthropyrenia conoidea (Fr.) Zahlbr. Weesenstein.

Buellia canescens (Dicks.) De Not. Seidewitztal u. Müglitztal, am Rabenhorst.

Calicium arenarium Hpe. Gneisfelsen im Rabenauer Gründe.

Endocarpon pusillum Hedw. Am Kalkberg b. Biensdorf.

Gyalecta gloeocapsa (Nitzschke) Zahlbr. Bergfuss am Auersberg u. Heidrichsweg b. Sosa (cf. A. Schade, Zur sächsischen Flechtenflora in Nova acta leopoldina, 17. Bd., 1955.) Ausserdem Wildental, Rehhübel; Altenberg, am Kahleberg; Dresdner Heide: vom Priessnitztal nach der Hofewiese; überall auf sterbenden oder zum Absterben gebrachten Moosen, vor allem *Alicularia* (*Nardius* Gray).

Gyalecta truncigena (Ach) Hepp Steinbach, c. fr.

Jonaspis epulotica (Ach) Th. Fr. Müglitztal zwischen Schlottwitz u. Glashütte; Rabenauer Grund, an Felsen u. an Blöcken in der Weisseritz. An der Felswand auch die var. *patellula* Arn.

Lecidea assimilis Hpe. am Geising an Basalt, auf den Bergwerkshalden b. Johannegeorgenstadt auf Granit.

L. athroocarpa Ach. Am Geising u. Schönwalder Spitzberg.

L. pycnocarpa Kbr. Erzgeb.: Lauenstein-Löwenhain. Schönwalder Spitzberg.

Microglaena corrosa Arn. Am Geising an Basalt, bei Wildental, am Auersberge an Granit.

Microphiale modesta Lett. An Basalt u. Klingstein am Geising. (Beleg in Herb. Mus. Hist. Natur. Vindobon.).

Placynthium nigrum (Huds) Gray Pirna: Grossedlitz und Krebs. Dresden: Dohna, am Raupschen.

Porina lectissima (Fr.) Zahlbr. Rabenauer Grund, an Gneisfelsen; Müglitztal: b. Schlottwitz, an der grossen Eibe.

Polyblastia singularis Arn. Weesenstein.

Rhizocarpon Massalongi (Kbr) Malme var. *colludens* (Nyl.) Vain. An Gneisfelsen im Rabenauer Grunde, h.

Thelidium Rehmi Zsch. Dohna, Spargrund.

Th. Zwackhii Mass. Wilischbachtal, an Basaltsteinen.

Thelocarpon epilithellum Nyl. Dohna, Spargrund.

Staurothele fissa (Tayl.) Vain. mit

Allarthonia lapidicola (Tayl.) Zahlbr. im Rabenauer Grund auf grossen Gneisblöcken in der Roten Weisseritz.

Staurothele viridis Zsch. Rabenauer Grund an Blöcken und Steinen der Roten Weisseritz mit Wasser-Verrucarien.

Verrucaria aquatilis Mudd. Dohna: Spargrund, Rabenauer Grund. Johannegeorgenstadt, Karlsbader Strasse.

V. acrotella Ach. Omsewitz bei Dresden, Steinbruch; Maxe an kleinen Schiefer- und Kalksteinchen; im Seidewitztal, Steinbrüche und im Kirnitzschtal bei Schandau.

V. elaeomelaena Arn. Kreisch-Reinhardsgrimma: Wilischbachtal, Müglitztal: bei Weesenstein; Erlabrunn im Erzgebirge: Schwarzwassertal, mit *Lecanora lacustris*.

V. fuscella (Turn.) Kbr Weesenstein, an den Kalkschieferfelsen mit anderen Kalkflechten.

V. griseorubens Mig. Pirna: Grossedlitz und Krebs, an Plänerstücken in Menge; ebenso bei Neundorf; an Kalkschiefer bei Weesenstein.

V. praetermissa Anzi. Weesenstein: auf feuchten Stellen der Kalkschieferfelsen zerstreut, häufiger im Rabenauer Grunde an Gneisblöcken in der Roten Weisseritz.

Häufig die Wasserverrucarien *denudata* Zsch. und *levata* Ach., ebenso die Landflechten *V. muralis* und *nigrescens*.

V. rheithrophila Zsch. Rabenauer Grund; Edle Krone: Wilde Weisseritz; Johannegeorgenstadt: Karlsbader Strasse, an tiefenden Felsen.

Thermutis velutina (Ach) Flot. Weesenstein: in ziemlicher Ausdehnung auf einer bankähnlichen Kalkschieferfelsgruppe mit vielen Früchten. Es ist schwer, selbst für ein gutes, mit einer Lupe bewaffnetes Auge die dunklen Apothecien auf dem schwarzen Untergrund zu entdecken, was im feuchten Zustande etwas besser gelingt. Das ist wohl auch der Grund, weshalb an den Fundorten Mitteleuropas diese Flechte immer als steril angegeben wird. Nach den in der Literatur vorhandenen Angaben soll sie nur im hohen Norden fruchten. Hier in Weesenstein sind die Früchte gut ausgebildet.

Material von allen angeführten Flechten befindet sich in meinem Herbar, jetzt Herb. d. Bot. Instituts d. Technischen Hochschule, Dresden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1958/1959

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Riehmer Ernst Traugott

Artikel/Article: [Beiträge zur Flechtenflora Deutschlands. 210-217](#)